

## ASYNCHRONICITY OF NOW. RETRACING THE PRESENT

Anneliese Greve, Yunsun Kim, Pharaz Azimi und Nina Plášková

12. Februar bis 26. März 2022



GALERIE BERNAU

### DIE ZUKUNFT VERGESSEND, DIE VERGANGENHEIT BETRACHTEND

„Die Zukunft ging Seite an Seite mit der Revolution. Sie war ein großartiger und kraftvoller Mythos, aber nur wenige glauben noch an sie: Die Zukunft ist zu Ende.“<sup>1</sup>, sagt Franco Berardi. Die „Ende der Zukunft“-Theorien sind nicht neu, auch nicht die Konzepte drum herum. Berardi spricht hier nur von einer der zahllosen theoretischen Argumentationen, die das „Ende der Zukunft“ Konzept unterstützt.

Wie können wir uns die Zukunft vorstellen, ohne die Unterdrückung durch den all gegenwärtigen Konzernkapitalismus? Gibt es einen Weg, unsere Vorstellung von dieser Weltordnung zu entkoppeln?

Vielleicht lässt sich das erreichen, wenn wir unser Verhältnis zur Vergangenheit, zur Gegenwart, zur Zukunft verschieben, oder generell gesagt, wenn wir unsere Wahrnehmung einer linearen Zeitachse verändern. Das Ergebnis davon wäre jede Menge an Fragen, die hervorkämen. Können wir uns Zukünfte in der Vergangenheit vorstellen? Wie können wir die Zukunft vergessen, wie können wir die Vergangenheit betrachten?

Utopische Zukünfte sind auch aufgeladen mit den Erzählungen der Gegenwart, während sie als Plattform fungieren, um über die Ungleichheiten der Jetzt-Zeit nachzudenken an ausgedachten Orten und mit ausgedachten Geschichten. Fredric Jameson schreibt ausführlich über den ideologischen Aspekt der Utopien und meint: „Utopien sind nicht fiktional, auch wenn sie nicht existieren. Utopien kommen zu uns als kaum wahrnehmbare Botschaften aus einer Zukunft, die sich vielleicht niemals erfüllt.“<sup>2</sup>

Durch diese Thesen finden wir Wege, uns die Möglichkeiten der Zukunft durch die Gegenwart und durch die Vergangenheit vorzustellen. Die Ideen, die dabei zum Vorschein treten, präsentiert die Ausstellung „Asynchronicity of Now. Retracing the past“ („A-Synchronität im Jetzt, Spurensuche in der Vergangenheit“) mit Arbeiten von Anneliese Greve, Yunsun Kim, Pharaz Azimi und Nina Plášková. Sie erlauben uns, über konventionelle Schranken hinaus die Zeit zu verstehen. Diese alternative Wahrnehmung ist nicht gekennzeichnet durch den Begriff von Zeit, der den zeitgenössischen Kapitalismus

charakterisiert, auch nicht durch die mechanische Vorstellung von Zeit. Stattdessen nähern sie sich dem Konkreten und wirken der Entfremdung, die wir in unserer eigenen Gegenwart erleben, durch einen archäologischen Ansatz entgegen.

In gewisser Weise könnten diese künstlerischen Praktiken, denen wir in dieser Ausstellung begegnen, Ruinen aus der Zukunft sein oder Alltagsgegenstände aus einer verlorenen Zeit. Durch die aktiven und kontinuierlichen Rechercheprozesse der Künstler\*innen und die Werke als Teil dieser Ausstellung, wird die Idee eines linearen Zeitstrahls in Frage gestellt. Es ist, als ob die Künstler\*innen Objekte schaffen, die in der linearen Zeit nicht existieren.

Text: Dr. Ayşe Güngör

1 Franco Berardi (Bifo), *After the Future*, ed. Gary Genosko and Nicholas Thoburn, Oakland, CA: AK Press, 2011, p.

2 Fredric Jameson, 'The Politics of Utopia', *New Left Review*, II, 2004, 25: 35–54, p. 54